

schaute mit gespannter Aufmerksamkeit dem eigenartigen Mahle zu. Herr Hagenbeck hatte die Fenster des Behälters, in dem sich die Schlangen befinden, geöffnet, und so konnten wir ohne das störende Glas die einzelnen Phasen der Freßlust beobachten. Es war mittlerweile 10¹/₂ Uhr geworden; die Ziege war jetzt soweit verschlungen, daß nur noch die Hinterbeine sichtbar sind. Jetzt gibt Herr Hagenbeck dem Hamburger Photographen Schaul die Erlaubnis eine Blitzlichtaufnahme von dem interessanten Vorgang zu machen. — Die Vorbereitungen sind schnell getroffen. Nach dem Aufblitzen des grellen Lichtes und dem Abziehen des dichten Rauches machte die Schlange ruhig weitere Schlingbewegungen, aber dann, — wir wollten unsern Augen nicht trauen — geschah etwas unerwartetes: Zu unserm größten Erstaunen sahen wir, wie die Schlange die schon fast verzehrte Ziege innerhalb einer halben Minute wieder ausspie. Das war eine rechte Enttäuschung; ob nun das grelle Licht, das die andern Schlangen sichtlich erschreckte, oder etwas andres die Ursache der unterbrochenen Mahlzeit gewesen ist, blieb unaufgeklärt.

4. Lebertia-Studien XVI—XVII.

Von Dr. Sig Thor (Norwegen).

(Mit 5 Figuren.)

eingeg. 17. November 1906.

XVI. *Lebertia (Pseudolebertia) relicta* Sig Thor n. sp.

(Fig. 82—83.)

Körpergröße: 0,87—1,00 mm lang und 0,72—0,90 mm breit.

Körperform: breit eirund oder länglich rund (im Umriß), ohne Ecken oder Einbuchtungen; vorn mit gerundetem »Stirnrande« zwischen den »antenniformen Borsten«.

Körperfarbe: gelblichrot mit hellbraunen Rückenflecken und hellgelbem Rückenstriche (Excretionsorgan); die Unterseite dunkler rot. Beine hellgrün.

Die Chitinhaut hat deutliche erhabene Chitinleistchen. Diese sind aber bedeutend länger als bei *L. (Ps.) glabra* Sig Thor, besonders auf der Bauchseite. Die Linienstückchen sind bei *L. (Ps.) relicta* wenigstens 2—3mal so lang und viel feiner und schmaler als bei der genannten Vergleichsart⁶⁷. Indessen ist bei unsrer Art das Liniensystem nicht ganz regelmäßig und verschlossen. Einzelne Leistchen gabeln sich, und mehrere — besonders auf der Rückenseite — sind ziemlich kurz. Wir finden bei einzelnen andern *Lebertia*-Arten noch feinere und mehr regelmäßige Leistchen als bei *L. (Ps.) relicta*. Bei

⁶⁷ Vgl. Sig Thor: *Lebertia*-Studien XV. Zool. Anz. Bd. 31. Nr. 4. S. 105—115.

starker Vergrößerung lassen sich zwischen einzelnen Leistchen äußerst winzige Pünktchen beobachten. Die Hautdrüsenporen haben ordinäre Struktur. Man findet bei dieser wie bei mehreren verwandten Arten hinter den »Analdrüsen« zwei kleine rhombenförmige Chitinbildungen, welche je eine kleine Pore umfassen. — Abstand der Doppelaugen ungefähr 0,34 mm.

Das Maxillarorgan hat ungefähr denselben Bau wie bei *L. (Ps.) glabra* S. T., füllt jedoch die Maxillarbucht mehr aus. Es hat eine Länge von ungefähr 0,225 mm und eine Breite von etwa 0,138 mm. Der Pharynx ist hinten glockenförmig, also eine längere Strecke erweitert.

Die Maxillarpalpen (Fig. 82) stimmen im ganzen mit denselben

Fig. 82.

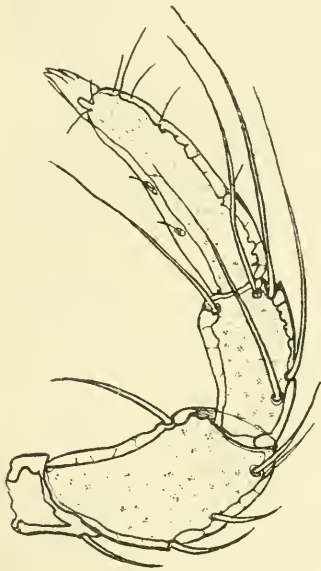


Fig. 83.

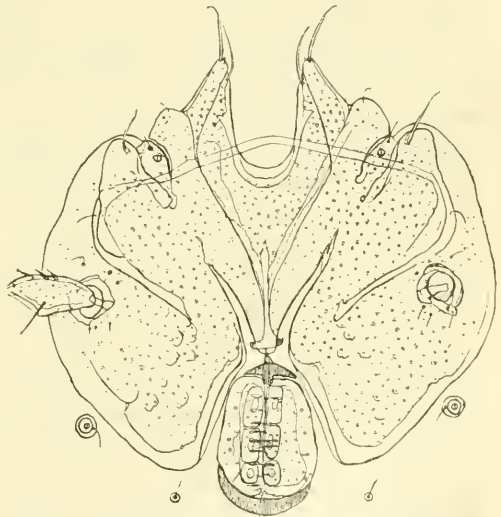


Fig. 82. *L. (Pseudolebertia) relicta* Sig Thor. Rechte Palpe von der Innenseite gesehen. Vergr. 220 \times .

Fig. 83. *L. (Ps.) relicta* Sig Thor. Epimeral- und Genitalfeld von der Unterseite gesehen. Vergr. etwa 80 \times .

der Vergleichsart überein, zeigen jedoch in einzelnen Details spezifische Charaktere. Die Breite ist nicht viel geringer als diejenige der benachbarten Beine; die Länge ist 0,37 mm, die Länge der einzelnen Glieder: I. Gl. 0,037, II. 0,110, III. 0,100, IV. 0,125, V. 0,0375 mm; die Dicke des II. 0,075, des III. 0,050, des IV. Gliedes 0,038 mm.

Das IV. Glied zeigt eine deutliche Biegung oder Knickung, auf der Beugeseite am stärksten zwischen dem distalen Ende und der vorderen Pore.

Die Beugeseitenborste des 2. Gliedes ist mäßig lang, nach hinten gebogen und nicht ganz distal befestigt. Die zwei vorderen der vier bis fünf Streckseitenborsten sind ein wenig vom distalen Gliedrande abgerückt. Von den 5 langen Borsten des 3. Gliedes ist die hintere auf der Innenseite weniger proximal als bei einzelnen verwandten Arten (*L. lineata*) und mehr der mittleren Streckseitenborste genähert (vgl. Fig. 84). Die mittlere distale Borste ist der Streckseitenborste genähert. Von den fünf feinen Streckseitenhärchen des 4. Gliedes stehen zwei (besonders eins) weit hinten. Die beiden Beugeseitenporen desselben Gliedes sind (hinter der Mitte) einander genähert und tragen kleine, jedoch deutliche Härchen. Der Endzapfen ist kurz und stumpf, wie abgebrochen. Das Endglied ist kurz und relativ dick, mit wenig deutlichen Nägeln.

Der Epimeralpanzer (Fig. 83) hat eine relativ geringe Größe (0,69 mm lang und 0,76 mm breit), ist also im Verhältnis zur Körpergröße kleiner als bei *L. (Ps.) glabra* und besonders viel kleiner als bei *L. (Ps.) lineata* Sig Thor. Während das Epimeralgebiet bei letztgenannter, verwandter Art ungefähr $\frac{5}{6}$ der Bauchseite bedeckt, nimmt dasselbe bei *L. (Ps.) relictata* nur $\frac{3}{5}$ oder $\frac{1}{2}$ derselben ein. Im Zusammenhang hiermit muß der große Abstand des Epimeralpanzers und des Genitalfeldes vom sog. »Anus« erwähnt werden.

Der Abstand des Epimeralgebietes vom »Anus« ist sowohl bei *L. (Ps.) glabra* als bei *L. (Ps.) lineata* 0,125 mm, derjenige des Genitalfeldes vom »Anus« 0,077 mm, bei *L. (Ps.) relictata* dagegen etwa 0,250 mm und 0,175 mm, bei unsrer Art der Abstand vom »Anus« also der doppelte. Das spitze Hinterende des ersten Epimerenpaares ist nach hinten ausgezogen, liegt folglich der Genitalbucht mehr als der Maxillarbucht genähert (Abstand etwa 0,112 und 0,213 mm).

Die Seitenflügel des Epimeralfeldes sind groß, mit schwacher Einbuchtung; die 4. Epimere ist annähernd dreieckig und das 4. Beinpaar weit nach innen, fern vom Epimerenrande, eingelenkt. In dieser Beziehung entfernt sich *Pseudolebertia* nicht nur von *Neolebertia* und *Pilo-lebertia*, sondern auch von der näher verwandten *Mixrolebertia*. Das Verhalten ist eine Folge von der starken hinteren Erweiterung der großen Seitenflügel der 4. Epimeren, eine Erweiterung, deren höchste Entwicklung wir später bei *L. (Hexalebertia) stigmatifera* Sig Thor wiederfinden werden.

Die Suturen (Nahtränder) und hinteren Außenränder der Epimeren sind sehr dick und breit, und der vordere innere Chitinbogen erreicht eine bedeutende Stärke. Die 4. Epimere ist — trotz der starken seitlichen Erweiterung — annähernd dreieckig, innen also ein wenig breiter als außen, von *L. (Ps.) lineata* abweichend.

Die Haare, welche bei einzelnen *L.*-Arten in stärkerer Entwicklung auf gewissen Epimerenpartien vorkommen, sind bei unsrer Art schwach und in geringerer Anzahl als z. B. bei *L. (Ps.) lineata* vorhanden, besonders in der Umgebung des 3. und 4. Beinpaares. Die Borsten in den verlängerten vorderen Epimerenspitzen sind in normaler Anzahl, sehr fein und kurz aber, vorhanden.

Die vereinigten hinteren Enden des 2. Epimerenpaares sind quer zugespitzt und schmal, deren Spalten hinten sehr breit, aber kurz und die subcutane vordere Verlängerung der Suturen fast verschwindend und stark nach innen gebogen. Die 4. Epimere zeigt am Hinterrande eine deutliche Einbiegung innerhalb der naheliegenden großen Drüsenpore (ungefähr wie bei *L. [Ps.] glabra*). Die Maxillarbucht und die Genitalbucht haben ungefähr dieselbe Länge (je 0,212 mm); die letztere ist vorn schmaler, hinten aber fast doppelt so breit (etwa 0,222 mm) als die erstgenannte (0,112 mm); der Abstand zwischen beiden ist 0,325 mm.

Die Beine zeigen gewöhnlichen Bau und (mit Ausnahme des 1. Paares) schwach verdickte Endglieder mit normalen, nicht oder wenig reduzierten Krallen. Die Beinlängen sind folgende: I. 0,79, II. 0,91, III. 1,04, IV. Bein 1,34 mm.

Die Längen der einzelnen Glieder sind (in größter Ausdehnung gemessen):

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Glied.
I. Bein:	0,087	+ 0,113	+ 0,108	+ 0,163	+ 0,180	+ 0,176 mm
II. -	0,087	+ 0,138	+ 0,113	+ 0,198	+ 0,224	+ 0,219 -
III. -	0,090	+ 0,155	+ 0,140	+ 0,237	+ 0,275	+ 0,252 -
IV. -	0,163	+ 0,176	+ 0,202	+ 0,275	+ 0,300	+ 0,276 -

Es geht aus Vergleichen mit verwandten Arten hervor, daß die Längen der Beine und deren einzelnen Glieder im ganzen ziemlich gering sind.

Der Borstenbesatz der Beine nähert sich demselben bei den verwandten Arten; die Anzahl der Borsten ist jedoch gewöhnlich — besonders auf den mittleren Gliedern der ersteren Beinpaare — bedeutend (bis zu $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$) geringer und die Anzahl der feinen Haare größer als bei *L. (Ps.) glabra* (vgl. die Übersichtstabelle *L.*-Studien XV, S. 112). Von den Einzelheiten möchte ich nur noch hervorheben, daß das 1. Glied des 4. Beines 6 Streckseitendornen besitzt, daß die Beugeseitenborsten des 4. Gliedes desselben Beines zahlreich (7—9) sind, und daß wir hier distal ein verlängertes Haar finden, welches vielleicht als rudimentäres Schwimmhaar gedeutet werden könnte. Ein ähnliches verlängertes Haar wird auf derselben Stelle bei andern verwandten Arten gefunden, und ich komme später genauer darauf zurück.

Der Genitalhof (Fig. 83) hat eine Länge von 0,250 mm und eine Breite von 0,163 mm und ragt mit etwa einem Drittel oder Viertel hinten aus der Genitalbucht hervor. Er ist hinten deutlich breiter als vorn. Die beiden Chitinstützkörper sind kräftig entwickelt. Jede Genitalklappe ist 0,198 mm lang und 0,080 mm breit und besitzt auf dem mittleren Rande je zwölf haartragende Poren (beim ♀) und dem äußeren Rande genähert sechs größere Poren. Die drei inneren Genitalnäpfe jeder Seite haben verschiedene Größe (von hinten nach vorn: 0,050, 0,060, 0,068 mm) und abgerundet längliche Formen.

Die Mündung des Excretionsorgans (sog. »Anus«) liegt weit hinten und besitzt keinen äußeren starken Chitinring, nur weich chitinierte Ränder. Um den »Anus« umher bilden feine Chitinleistchen der Haut mehrere feine Ringe. ♂ und Nymphe unbekannt.

Fundorte: Ich fand 1 ♀ in der Nähe von Chamey im Jaunbach (La Jogne) in der Schweiz. Ein Exemplar (♀), von C. Walter im Sorne (Bach im Jura) erbeutet, weicht ein bißchen, besonders in Beziehung auf die stärkeren Borsten des Epimeralpanzers und den größeren Abstand der Beugeseitenporen des 4. Palpengliedes vom Typenexemplar ab; ich finde jedoch nicht diese Abweichungen allein hinreichend, um eine neue Art zu bilden und rechne bis auf weiteres das erwähnte Exemplar zu *L. (Ps.) relictæ* Sig Thor.

XVII. *Lebertia (Pseudolebertia) lineata* Sig Thor 1906.

(Fig. 84—86.)

1906. *Lebertia (Pseudolebertia) lineata* Sig Thor, Über zwei neue in der Schweiz von C. Walter erbeutete Wassermilben. Im: Zool. Anz. Bd. 31, Nr. 2/3. S. 67.

Da ich eben in dieser Zeitschrift eine vorläufige Charakteristik dieser Art geliefert habe, finde ich es unnötig und nutzlos die ganze Beschreibung zu wiederholen; ich weise deshalb auf die erwähnte Stelle (Zool. Anz. Bd. 31. S. 67—71) hin, füge nur hier einzelne supplierende Mitteilungen hinzu und hebe speziell die wichtigsten Abweichungen von den am nächsten verwandten Arten hervor; ebenfalls wird hier die Nymphe beschrieben.

L. (Ps.) lineata S. T. ist am nächsten mit den zwei im vorhergehenden beschriebenen Arten *L. (Ps.) glabra* S. T. und *L. (Ps.) relictæ* S. T. verwandt und erinnert ferner an *L. (H.) stigmatifera* S. T. und *plicata* Koenike.

♀ Körpergröße: 0,75—0,80 mm lang und 0,65—0,72 mm breit.

Die Körperform ist im Umriß breit eiförmig, aber mehr eckig als bei den zwei Vergleichsarten.

Die äußere Haut nähert sich am meisten derjenigen von *L. (Ps.) relictæ*, weicht insofern besonders von *L. (Ps.) glabra* ab, als die erhabenen

Chitinleistchen viel länger, feiner und regelmäßiger als bei dieser Art sind. Ja, die Leistenzüge sind sogar feiner, länger und regelmäßiger als bei *L. (Ps.) relictæ*.

Das 0,220 mm lange und 0,120 mm breite Maxillarorgan ähnelt im ganzen Bau demselben der zwei Vergleichsarten, ebenfalls dadurch, daß die vorderen Maxillarfortsätze wenig nach oben gerichtet sind.

Die 0,32—0,37 mm langen Maxillarpalpen (Fig. 84) sind sehr dick (hoch), namentlich das 2. Glied. Die Größenverhältnisse der einzelnen Glieder sind folgende: I. 0,037, II. 0,116, III. 0,100, IV. 0,125, V. Glied 0,038 mm lang; die Dicke (Höhe) des II. 0,078, des III. 0,055, des IV. Gliedes 0,042 mm.

Die Beugeseitenborste des II. Gliedes ist von mittlerer Länge (0,077 mm) und stark zurückgebogen. Die hintere Beugeseitenpore des 4. Gliedes steht fast proximal, jedenfalls weiter hinten als bei *L. (Ps.) relictæ*.

Der Endzapfen des 4. Gliedes ist schmal und zugespitzt. Sonst stimmt der Borstenbesatz der Palpen mit demselben bei den Vergleichsarten überein.

Der Epimeralpanzer ist im Verhältnis zur Körpergröße sehr umfangreich (0,67 mm lang und 0,70 mm breit) und nimmt den größten Teil (etwa $\frac{5}{6}$) der Bauchseite ein.

Die Haare in der Umgebung der hinteren Beinpaare sind stärker als bei *L. (Ps.) relictæ* entwickelt. Die hinteren Spalten und Suturen zwischen den 2. u. 3. Epimeren sind länger als bei dieser Vergleichsart. Die Suturen und Außenränder sind verdickt, jedoch weniger kräftig als bei der zitierten Art. Von den übrigen Verschiedenheiten möchte ich nur noch hervorheben, daß die 4. Epimere bei *L. (Ps.) lineata* kaum als dreieckig, sondern eher als viereckig zu bezeichnen ist, innen also kaum breiter als außen ist.

Die Beine weichen nur in kleineren Details von denjenigen der zwei Vergleichsarten ab. Die Beinlängen sind folgende: I. B. 0,68, II. B. 0,84, III. B. 1,00, IV. Bein 1,20 mm. Die einzelnen Beinglieder haben beispielsweise folgende Längen:

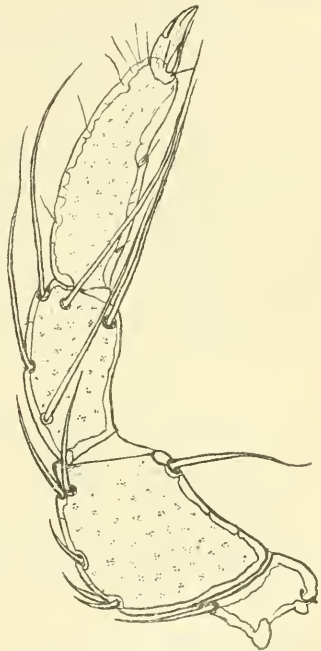


Fig. 84. *L. (Pseudolebertia) lineata* S. Thor. Linke Palpe von der Innenseite gesehen. Vergr. 220 \times .

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Glied.
I. Bein:	0,070	+ 0,113	+ 0,100	+ 0,125	+ 0,163	+ 0,155 mm
II. -	0,075	+ 0,140	+ 0,113	+ 0,175	+ 0,207	+ 0,200 -
III. -	0,080	+ 0,150	+ 0,138	+ 0,213	+ 0,247	+ 0,225 -
IV. -	0,147	+ 0,150	+ 0,188	+ 0,248	+ 0,268	+ 0,240 -

Der Borstenbesatz der Beine stimmt im ganzen ziemlich wohl mit demjenigen der Vergleichsarten überein; besonders findet man, wie bei *L. (Ps.) relict*a, eine geringe Reduktion der Borstenzahl und eine Vermehrung der feinen Haare.

Die Endglieder der Beine sind bei unsrer Art sehr wenig oder nicht erweitert.

Der 0,237 mm lange und 0,188 mm breite Genitalhof ragt hinten sehr wenig aus der 0,200 mm langen Genitalbucht hervor und ist ungefähr von derselben Größe wie bei *L. (Ps.) relict*a. Die Genitalnäpfe haben ebenfalls ähnliche Größe wie bei dieser Art, und die Porenzahl der Klappenränder ist ungefähr dieselbe. Dagegen ist der Abstand vom Genitalfelde bis zum sog. »Anus« bei *L. (Ps.) lineata* viel kleiner, nur $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$, ungefähr 0,075 mm bei *L. (Ps.) relict*a dagegen 0,175 mm). In dieser Beziehung stimmt *L. (Ps.) lineata* mehr mit *L. (Ps.) glabra* überein. Der »Anus« hat bei den 3 Arten denselben einfachen Bau; er liegt dem hinteren Körperrande stark genähert.

Nymphe.

Körpergröße: 0,72 mm lang und 0,50 mm breit; die Körperform ist also sehr langgestreckt. Über die Färbung (im Leben) kann ich keine sicheren Angaben liefern.

Die Chitinhaut hat feine erhabene Chitinleistchen wie die Nymphenhaut von *L. (Ps.) glabra*; die Leistchen sind aber regelmäßiger und länger, jedoch viel feiner und deren Abstand größer als bei den Imagies.

Das Maxillarorgan ist 0,150 mm lang und 0,077 mm breit und hat einen ähnlichen Bau wie dasselbe Organ bei der Vergleichsart. Es füllt die Maxillarbucht ganz aus.

Die Maxillarpalpen (Fig. 85) sind etwa 0,225 mm lang und ziemlich dick. Die einzelnen Glieder besitzen folgende Längen: I. 0,021, II. 0,065, III. 0,050, IV. 0,080, V. Glied 0,027 mm. Die Dicke: II. 0,048, III. 0,031, IV. Glied 0,027 mm.

Das 1. Glied hat keine Borste, das 2. Glied keine Beugeseitenborste, sondern nur zwei lange Streckseitenborsten, von welchen die eine fast distal befestigt ist. Das 3. Glied besitzt nur zwei lange distale Borsten [wie bei *L. (Ps.) glabra*]; beide sind von dem distalen Gliedrande nach hinten abgerückt. Von den 3—4 Streckseitenhärchen des 4. Gliedes ist das eine weit hinten befestigt, die zwei oder drei übrigen distal.

Die distale Beugeseitenpore liegt vor der Mitte in einer Knickung oder Biegung des Gliedes, die hintere scheint mir ganz rudimentär zu sein, ihre Stelle weit hinten. Der Endzapfen ist schlank und zugespitzt, wie gewöhnlich von zwei Härchen begleitet.

Das Epimeralfeld (Fig. 86) ist im Verhältnis zur Körperlänge sehr klein und relativ kleiner als bei *L. (Ps.) glabra*, nämlich 0,35 mm lang und 0,39 mm breit; von fast derselben Länge wie Breite. Die Form stimmt mit derselben bei *L. (Ps.) glabra* überein. Die Maxillarbucht mißt 0,113 mm in der Länge und 0,062 mm in der Breite, die Genitalbucht 0,057 in der Länge und hinten 0,150 mm in der Breite; der Abstand zwischen beiden ist 0,188 mm; die hinteren Enden des 1. Epimerenpaares erstrecken sich hinter der Mitte dieses Abstandes.

Fig. 86.

Fig. 85.

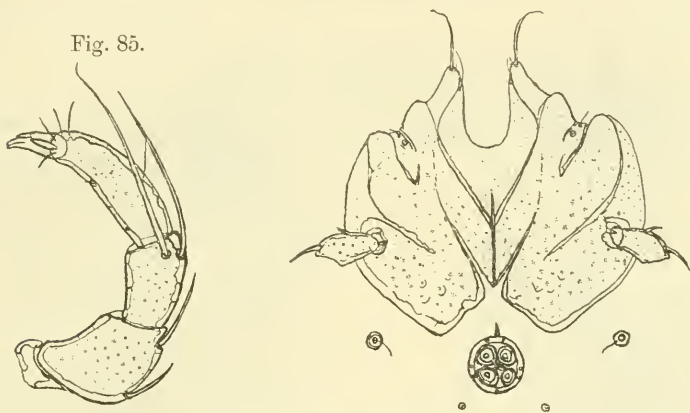


Fig. 85. *L. (Ps.) lineata* Sig Thor. Nymphe. Rechte Palpe von der Innenseite gesehen. Vergr. 220 \times .

Fig. 86. *L. (Ps.) lineata* Sig Thor. Nymphe. Epimeralfeld und provisorisches Genitalorgan von der Unterseite gesehen. Vergr. etwa 100 \times .

Die Beine stimmen im großen mit denselben von *L. (Ps.) glabra* überein. Ihre Längen sind folgende:

I. 0,388, II. 0,458, III. 0,520, IV. Bein 0,663 mm, erreichen also nicht die Körperlänge.

Das 1. Glied des 4. Beines hat 2 Streckseitendornen, von welchen einer distal steht. Auch im übrigen Borstenbesatz, Krallenbau, Mangel an Schwimmborsten usw. stimmt unsre Art mit der Vergleichsart überein.

Dagegen liegt bei *L. (Ps.) lineata* das provisorische äußere Genitalorgan weiter hinten, ganz außerhalb der breiten Genitalbucht. Das Organ mit Chitinstrang und 2 Paar Genitalnäpfen ist aber fast wie bei der Vergleichsart gebaut. Der Genitalring ist jedoch bei unsrer Art

ganz geschlossen. — Der Abstand vom Genitalorgan bis zu dem sog. »Anus« ist 0,188 mm.

Diese Nymphe bestätigt genau meine frühere Charakteristik der *Pseudolebertia*-Nymphe.

Fundorte: *L. (Ps.) lineata* Sig Thor (♀ und Nymphe) wurde von Herrn C. Walter im Moos in einem raschfließenden Bergbach bei Flügen Juni 1905 und August 1906 erbeutet.

Skien (Norwegen), 15. Oktober 1906.

5. Neue Solifugen¹.

Von A. A. Birula.

Kustos am Zool. Museum der Kais. Akad. der Wissenschaften zu St. Petersburg.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 18. Nov. 1906.

3. *Galeodes (Galeodopsis?) bilkjeri* nov. sp.

♀: Die Grundfarbe des Körpers nebst Extremitäten blaßgelb oder hell sandfarben; Abdomen gelblichgrau gefärbt; keine dunklere

Längsbinde auf der Rückenseite des Abdomens und der Thoracalsegmente; Kopf einfarbig, blaßgelb, nur am Stirnrande etwas geschwärzt; Augenhügel nur um die Augen herum schwarz, sonst gelb; Mandibeln oben ohne geschwärzte Längsstreifen, rötlich beborstet, am Ende der Finger rötlichbraun, an der Bezahnung schwarzbraun; Extremitäten blaßgelb, nur das IV. Bein am Tibialgelenk etwas rötlich. Der ganze Körper nebst Extremitäten ziemlich lang, blaßgelb behaart; auf dem Abdomen aber ist eine ganz kurze weiche Behaarung. Der Kopf (Fig. 1) trapezförmig, mit beinahe geraden Seiten, angel-förmig vorspringenden Seitenloben und kaum vorgewölbtem Stirnrande; Augenhügel groß, nimmt etwa ein Drittel des Stirnrandes ein, am Vorderabhang mit



Fig. 1. *Galeodes (Galeodopsis?) bilkjeri* ♀; der Kopf nebst den Mandibeln von oben gesehen.

¹ Zool. Anz. Bd. XXX. Nr. 1/2. S. 24—28.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Thor Sig.

Artikel/Article: [Lebertia-Studien XVI—XVII. 272-280](#)